

Deutsche Zeitung

São Paulo
Tageblatt

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correo V
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua dos Olivares 91, I. Stock, Ecke der
Rua S. Pedro.
Caixa do Correo 302

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“
Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.
Preis der achtspalten Poststelle 200 Reia. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 292, XVI. Jahrg.

Dienstag, den 17. Dezember 1912

XVI. Jahrg., No. 292.

Zum Ausweisungsgesetz.

Seit der Einbringung des vielerörterten Gesetzesprojektes betreffend die Ausweisung fremder Streik-anführer ist Herr Dr. Adolpho Gordo von der Presse wiederholt die Gelegenheit gegeben worden, sich über seinen Plan sehr ausführlich zu äußern. Man hat seine Worte, die er zu den ihm interviewenden Reportern sagte, sowie auch die, die er in den Wandelgängen des Kammergebäudes hat fallen lassen, mit einem wahrhaft religiösen Eifer registriert. Aus allen diesen Äußerungen gewinnt man den Eindruck, daß der Herr Bundesdeputierte einen gesunden Schlaf haben muß, denn er hat es fertig gebracht, zweiduzwanzig Jahre zu verschlafen. Ein solcher Schlaf sei bei alten reaktionären Staatsmännern wohl nicht seltenes, daß aber ein republikanischer Parlamentarier, ein Vorkämpfer der Republik und Vorbote des Völkerfrühlings, auf dem sanften Ruhekissen seines guten Gewissens und seines wohlgefüllten Beutels über zwanzig Jahre dahinträumt, das dürfte doch nicht mehr als alltäglich angesehen werden.

Unsere Leser, die am Ende des Jahres 1890 schon in Brasilien waren, werden sich vielleicht noch erinnern, welchen Sturm zwei Artikel des soeben veröffentlichten Strafgesetzbuches entfesselten. Die Arbeiter — es waren ihrer damals viel weniger als heute — strömten zusammen und hielten Protestversammlungen ab; nach Rio wurden energische Telegramme gesandt und viele der Namen, welche die Protestäußerungen unterstützten, gehörten Leuten, die weder Anarchisten noch Sozialisten, ja nicht einmal Arbeiter im engeren Sinne des Wortes waren. Die gedachten Artikel waren 205 und 206 und lauteten: Art. 205. Arbeiter unter Versprechung einer Entlohnung oder Androhung eines Übels verführen oder verleiten, daß sie die Etablissements, in welchen sie angestellt sind, verlassen — Strafe: Zellenhaft von ein bis drei Monate und Geldstrafe von 200 bis 500 Milreis.

Art. 206. Die Arbeitseinstellung zu dem Zwecke, von den Arbeitern oder Arbeitgebern eine Verlängerung oder Verkürzung der Arbeitszeit oder des Lohnes zu verursachen oder zu provozieren — Strafe: Zellenhaft von ein bis drei Monate.

§ 1. Wenn zu diesem Zwecke die Interessierten sich vereinigen — Strafe: Den Leitern oder Hauptern der Vereinigung Zellenhaft von zwei bis sechs Monate.

§ 2. Wenn Gewalt angewendet wird — Strafe: Zellenhaft von sechs Monaten bis zu einem Jahr außer den anderen Strafen, die sie durch die Gewalttat verschulden.

Wir wollen die achtbaren Herren nicht nennen, die dafür eingetreten waren, daß diese zwei Artikel in das von Herrn Baptista Pereira entworfene Strafgesetzbuch aufgenommen wurden; nur das wollen wir erwähnen, daß sie engere Freunde und Landsleute des Herrn Adolpho Gordo waren.

Die in den kurzen Artikeln enthaltenen Gedanken sind genau dieselben, die jetzt Herr Adolpho Gordo in seinem langen Projekt wiederholt hat und deshalb vermuten wir, daß der letztere die zweiundzwanzig Jahre verschlafen hat und nicht weiß, daß damals die öffentliche Meinung, die unter der provisorischen Regierung sich noch nicht so äussern konnte wie heute, die Macht haben zwang, schon am 12. Dezember 1890 die beiden Artikel durch das Dekret 1162 umzuändern, so daß sie einen wesentlichen Änderungen Simb bekamen. Die Strafen blieben wie sie waren, aber das Dekret betonte bei den beiden Artikeln ausdrücklich, daß die Strafen nur für den Fall zu verhängen seien, wenn die Streiklustigen ihre Kollegen durch die Anwendung von Gewaltmitteln von der Erfüllung ihrer Pflichten abhalten. Nach der ersten Fassung war jeder Streik und jeder Streikversuch bei empfindlicher Strafe verboten und damit die Lohnsklaverei etabliert. Nach der Umänderung bekamen die zwei

Artikel die einzig richtige Form, und von da an erschien der Streik und Streikversuch gestattet, nur hatten sich die Beteiligten einer friedlichen Haltung zu befleißigen. Der Verfasser unseres Strafgesetzbuches, Herr Baptista Pereira, hat in seinen „Notas historicas sobre o Codigo Penal“ die erste Fassung der beiden Artikel zu verteidigen versucht und die wirklich heitere Behauptung aufgestellt, daß die Bestimmungen nur die Absicht verfolgten hätten, „die Arbeit zu schützen“; die „Intoleranz und der parteische Geist der Gegner“ habe aber den Gedanken entstellt und der Regierung „tyrannische Absichten“ nachgesagt. Durch diese Äußerungen hat der Rechtsgelehrte sich schon genügend charakterisiert und er hätte gar nicht mehr hinzuzusetzen brauchen, daß die Koalition, „auch wenn sie ohne materielle Mittel“ aufträte, einen strafbaren Charakter trage (character delictivos), um zu zeigen, daß in ihm ein Erreaktionär stecke. Gelingen ist es auch, daß Baptista Pereira zur Bekräftigung seiner Ansichten in den „Notas historicas“ die Äußerungen französischer Rechtsgelehrten zitiert, die diese im Jahre 1848, also vor dem Anfang der modernen Arbeiterbewegung, ausgesprochen haben.

Herr Dr. Adolpho Gordo steht auf dem Standpunkt Baptista Pereiras, d. h. er vergißt, daß die zwei Artikel, die dieser Herr in dem Strafgesetzbuch über die Streiks und ihre Berechtigung aufgenommen hat, schon vor dem Inkrafttreten des Kodex abgeändert werden mußten. Würde er dies nicht vergessen haben oder nicht verkennen, dann würde er nicht mehr einen solchen Versuch wagen, der mit den zwei Artikeln eine verzweifelte Ähnlichkeit hat, denn das Ausweisungsgesetz richtet sich ebenso scharf gegen das Koalitionsrecht wie die zwei genannten Artikel des Pereiraschen Kodexentwurfs.

Wie aber die Bestimmungen einander ähnlich, so ähnelt auch die Begründung. Dr. Adolpho Gordos der Baptista Pereiras. Beide sprechen von der Freiheit der Arbeit, die sie durch ihre Gesetze garantieren wollen und beide wollen den Eindruck erwecken, als ob der Streik etwas wäre, was den Arbeitern von dritter Seite aufzuerzwingen wird, und doch weiß jedes Kind, daß die Arbeiter es sind, die einen Streik beginnen in der Erwartung, ihre Lage irgendwie — sei es nun durch Herabsetzung der Arbeitszeit oder durch die Erhöhung des Lohnes — aufzubessern. Dr. Adolpho Gordo spricht ebenso wie Baptista Pereira von einer friedlichen Arbeiterschaft, die durch die Streiks Schaden erleide, und sie unterscheiden sich in ihren Auslassungen nur darin, daß Baptista Pereira nur von Streiklustigen schlechterdings sprach, Gordo dagegen diese ihm in tiefster Seele verhassten Störenfriede ausnahmslos unter den Fremden sucht. Hier dürfte Herr Adolpho Gordo an eine Festsetzung der Grenzen der Freiheit erinnert werden, die, wenn wir uns nicht irren, entweder von João Barbalho oder von José Hygino stammt. Die Freiheit des einen Individuums hört dort auf, wo die Freiheit der Gesellschaft beginnt und umgekehrt. So hat der Bürger die volle Freiheit, auf dem Bürgersteig geradeaus zu gehen, sie hört aber auf, wenn ein anderer ihm entgegenkommt, der dieselbe Freiheit besitzt. Dann müssen sie beide einen Teil ihrer Freiheit opfern und einander ausweichen. Das ist das, was man in populärer Sprache den Ausgleich der Rechte nennt. Nach diesem Ausgleich der Rechte ist es selbstverständlich, daß die Streiklustigen ihre anders gesinnten Kollegen nicht mit Gewalt zur Annahme ihres Standpunktes zwingen, und ebenso stellt es den Arbeitslustigen wieder nicht zu, die Streiker unter Anwendung von Gewaltmitteln zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen.

Wenn Herr Adolpho Gordo die Entwicklung Brasiliens seit der Abänderung der zwei Artikel des Strafgesetzbuches genau verfolgt hätte, dann würde er die Erfahrung besitzen, daß diese Artikel in der gegenwärtigen Form genau das garantieren, was seine hellen Augen flammten, und den blanken Stahl schwang er um sich, daß es nur so sauste und sang.

Da ließen sie ihm als Feiglinge, die sie im Rausche waren, den Rückzug durch den Saal und die Schankstube frei; und vor der Außentüre des Gasthauses war er den Vorderen, die ihm nur lesende auf fünf Schritte nabekamen, weil sie von den sich sicher Fühlenden geschoben wurden, den Säbel zwischen die Füße.

Trotz dieses bedrohlichen Vorspiel verließ der Aufmarsch der friderizianischen Reiterkolonne, wie überhaupt der ganze Festzug, streng nach dem Programm. Ja, Fritz Reinhardt's gerötete und geschwollene Nase paßte ganz vortrefflich zu der kecken Uniform mit dem bunten Leopardenfell und der weißen Zopferbüchse unter der verwegenen, phantastischen Kopfbedeckung; einige Zuschauer, die sich in den Porträts ihrer vaterländischen Helden gut auskannten, meinten, daß des Leutnants Gesicht in dieser Fassung lebhaft an das kartoffel-nasige Antlitz des Generals Zietzen erinnerte, und da es doch galt, einen Zug aus des alten Haudegens Regiment den Rodenauern vorzuführen, schlossen sie auf wohlüberlegte Aufmachung durch Selbstein- oder sonstige Schauspielmittel. Ja, einige Enthusiasten schwenkten sogar ihre Hüte und riefen: „Hoch Zietzen aus dem Busch!“

Bei dem feierlichen Akt auf dem Platz vor der „Krone“, um den nicht nur die ortsanässigen Vereine, sondern auch die aus den Nachbardörfern herbeigezogenen mit ihren unterschiedlichen Gesichtern und ihren bunten Fahnen und Bannern ein malerisches Spalier bildeten, kam es dagegen zu einigen Enttäuschungen.

Fräulein Elena Friese, die das Sopransolo der Festhymne bei den Proben nach dem einstimmigen Urteil des gesamten Vereines stets „ganz großartig“ gesungen hatte, schnappte unter dem Einfluß der ihrer zarten Nerven stark beeinflussenden Volksmassen einigemal bedenklich über, und der Regierungspräsident, der im allerhöchsten Auftrage sein Erscheinen „in sichere Aussicht“ gestellt, ließ sich im letzten Augenblick „krankheitshalber“ durch den Landrat vertreten, wodurch sowohl Erna Platies Prolog als auch ihres Vaters Begrüßungsansprache erheblichen Schaden litten. Der Landrat, ein baum-langer Graf, dessen kraussem schwarzen Haar und stark gebogener Nase man ansah, daß einer seiner Ältern in unüberwindlicher Liebe zu einer reichlichen Jüdin entbrannt gewesen sein mußte, biß sich kramphhaft auf die vollen Lippen, während ihm der

die nach der Verfassung garantieren müssen — die Freiheit der Arbeit und des Kapitals. Bei seiner Intelligenz wäre es ihm nicht schwer geworden, den Schluß zu ziehen, daß eine Retourkutsche die bedenkenlichsten Folgen nach sich ziehen muß. Die Äußerungen der Arbeiter im Oktober und November 1890 hätten den Bundesdeputierten belehren sollen, daß sie nicht mehr gewillt sind, sich nach Gesetzen behandeln zu lassen, die nach dem Einverständnis Baptista Pereiras aus den Jahren 1848 und 1849 stammen und ihnen alles streitig machen, was die Kämpfer für ihre Interessen in mehr als sechzig Jahren errungen haben. Die Arbeiter verlangen hier dasselbe, was sie anderswo verlangt haben, mit dem Unterschiede nur, daß sie hier als unorganisierte Masse nicht die Macht haben, ihren Forderungen einen Nachdruck zu verleihen. Der Staat und vor allen Dingen die Republik sollte aber nicht darauf warten, daß die Arbeiterschaft sich etwas erzwingen, sondern man sollte aus der Geschichte lernen und die Erfahrungen anderer vermeiden. Zur Produktion gehören Ideen, Material, Kapital und Arbeit, und da wir doch unmöglich den Kampf aller gegen alle predigen wollen, so müssen wir den Ausgleich der Rechte der beteiligten Faktoren anstreben, unbekümmert darum, daß derjenige, der das Prinzip dieses Ausgleiches unter dem Schlagwort „Gegenseitige Unterstützungspflicht“ aufstellte, der Begründer des Anarchismus war. Dieser Ausgleich ist aber nicht möglich, wenn reaktionäre Gesetzgeber, anstatt sich nach dem in Jahrzehnten für recht Erkannung zu richten, in die Vorzeit der sozialen Bewegungen zurückkutschieren.

Aus aller Welt.

Amerikanisches Duell. Ungeheures Aufsehen in militärischen Kreisen und im allgemeinen Publikum Wiens erregt der Selbstmord eines früheren Majors des k. und k. Heeres, Eduard von Slakobar; der unter merkwürdigen Begleitumständen erfolgt ist. Major von Slakobar wurde in einem Hotel Wiens, in dem er Wohnung genommen, erschossen aufgefunden. Der Augenschein ergab sofort, daß es sich um einen Selbstmord handelte. Die Ursache jedoch erschien geheimnisvoll, und beinahe noch geheimnisvoller erschien der Vorfall, als man einen von dem Toten geschriebenen Zettel fand. Dieser Zettel enthielt die Mitteilung, daß Herr von Slakobar auf Grund eines amerikanischen Duells sich gezwungen gesehen habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Wer etwa der Gegner in diesem angeblichen amerikanischen Duell gewesen, und was die Veranlassung dazu, dafür fehlt jede Spur von einem Anhalt.

200.000 Mark für den deutschen Schiffschiffverein. Der Stadtrat in Mannheim beschloß, dem Vorsitzenden des deutschen Schiffschiffvereins, dem Großherzog von Oldenburg, zu seinem 60. Geburtstag eine Stiftung von 200.000 Mark für die Zwecke des Vereins zu überreichen.

71 eingefrorene Dampfer. Durch das plötzliche Auftreten einer Kälte von mehr als 20 Grad in der russischen Küstenprovinz nördlich von Wladiwostok ist die Schifffahrt auf dem Amur von einer großen Gefahr bedroht. Nicht weniger als 71 Dampfer, von denen mehrere dem Küsten- und dem Binnenverkehr dienen und mit Fahrgästen, meistens Baumfällern und Chinesen, besetzt sind, wurden vom Eis überrascht, das sie nun mitten in der Fahrt festhält. Ein ähnliches Schauspiel hat sich schon seit zehn Jahren nicht mehr ereignet. Hundert Lastbarken sind ebenfalls in das Eis geraten. Rettungs-expeditionen für die Fahrgäste sind aus Chabarowsk abgegangen.

zusammenhängenden Worte aus den fest aufeinandergebissenen Zähnen.

„Komm, hilf mir das Vieh besorgen!“ befahl er schließlich fast unwillig.

„Die Pferde sind gefüttert; und die Kühe gehn mich nicht an!“ klang die trotzig Antwort.

Gotfried ging ins Haus, das so still und leer wie der Hof dalag, warf den feierlichen schwarzen Anzug ab und atmete auf, als er wieder die leichte graue Lederjoppe auf Armen und Schultern fühlte. Die Mutter fand er im Kuhstall beim Melken. Es war ungewohnt und ungebetene Arbeit für sie; ihr faltenloses Gesicht glühte, und der letzte Schein der Abendröte fiel durch die offene Tür auf ihr volles, blondes Haar, das sie auf Elsbeth vererbt hatte. Sie wird eine schöne Frau bleiben bis ins Alter hinein; und wenn der Onkel sie nach dem Tode der Tante wirklich heimführen würde, bewiese er wahrhaftig keinen schlechten Geschmack, mußte Gotfried denken, und freute sich, daß er ohne alle die bösen Zweifel denken konnte, die die Eifersucht der kranken Frau drüben im Doktorbaurnehaus an jenem schwülen Sonntagmorgen in ihm erweckt hatte. Und er ging in die kühle Tenne, in der das schon am vergangenen Abend gemähte Grünfütter lag, und schüttete den Kühen Schwingen um Schwingen voll in die steinernen Krippen. Erst als er in den rückwärtigen Teil des Futterganges kam, sah er, daß die Mutter bei ihrer sauren Arbeit Hilfe hatte: Trude Hoffmann, die sich bisher in dem dunklen Stall hinter den sie verbergenden Kühen nicht gemeldet, verwies eben die abzeichenlose große Schwarze — „den Deibel“, wie man sie wegen ihrer Farbe und wegen ihrer Widerspenstigkeit beim Melken nannte — scharf zur Ruhe.

„Das hab' ich ja gar nicht gewußt, daß Du so lange Deinen singlistigen Mund halten kannst, Trude!“ scherzte Gotfried.

„Ach, Sie sollten gar nicht merken, daß ich da bin!“ klang die Antwort leise, wie verstoßen.

„Nanu? Warum denn nicht?“

„Weil der Alwin auf 'm Hof ist! Und Sie wissen ja, wenn der sieht, daß Sie mit mir reden, dann kriegt er immer ein paar Augen, daß man ihm gleich alles Schlimmste vertrauen möchte.“

Gotfried schwieg. Es würde doch wohl das Beste sein, wenn er den Burschen bei der ersten Faulheit oder Frechheit, die er sich zuschulden kommen ließe, wegschickte. Aber er wollte doch die Sorge, die er sich um Trude Hoffmann machte, nicht merken lassen. So fuhr er fort:

„Ich glaube, Du hast Dir noch gar nicht 'mal Deine Girlanden auf dem Festplatz gesehen? Oder warst Du doch bei der Feier und bist mir nur in dem großen Gedränge nicht vor Augen gekommen?“

„Ich hatte Nachmittags keine Zeit. Mutter wollte mich auch 'mal ein paar Stunden bei sich haben.“

„Aber zum Glück hast Du doch abends?“

„Wird wohl nichts draus werden?“

„Machst Du Dir nichts aus Tanzen?“

„O doch!“

„Na also!“ Gotfried stellte sich vor, wie zierlich und anmutig Trude, die schon so leicht über den unebenen Erdboden schritt, im Walzertakt auf dem glatten Parkett des Saales dahinschweben mußte. Und der Wunsch stieg in ihm auf, die schlank Gestalt einmal beim Tanz in seinem Arm, an seiner Brust zu halten.

„Die anderen Mädels haben alle so feine Kleider; und die man sich mit ihnen immer als Lumpenburschen verachten lassen soll, bleibt man lieber zu Hause“, sagte Trude nach einer Pause in zauderndem Ton, als brächte sie's nur widerwillig über die Lippen.

„Im ...“ Gotfried dachte an den Luxus, den seine Schwester in Fest- und Staatstouletten trieb. Ob sich nicht eine ihrer zahlreichen, für Trude Hoffmann allerdings zu kurzen Ballfahnen durch einen Ansatz oder sonst irgendwie paßrecht verlängern ließe? Wenn er die Mutter, bei der Trude infolge ihrer nie versagenden Dienstbereitschaft und ihres sonnigen Wesens ohnehin gern im Brett hatte, um einen freiwilligen Versuch bäte ... Doch er warf den Gedanken so rasch, wie er ihm gekommen war. Schien ihm das Mädchen zu gut, seiner Schwester abgelegte Kleider zu tragen, oder war ihm die Vorstellung zuwider, daß andere Burschen sie beim Tanzen in die derben Arme nehmen, daß der heiße Atem Angetrunkenen ihre Stirn und ihre Wangen streifen sollte? Er wollte sich keine Rechenschaft darüber geben, ob dies oder das schwerer wog in seinem Empfinden. Nur das fühlte er gewiß, daß beide Gedanken derselben Quelle entsprangen, seiner Leidenschaft für Trude, die ein Unrecht war, ein Unrecht an Erna Platze und an seinem eigenen Gewissen, und die er deshalb in seinem Herzen nicht aufkommen lassen durfte. Als er aber die leere Schwingen auf die Schulter warf, meinte er doch, dem Mädchen eine Antwort schulden zu sein:

„Ja, Trude, wir beide ... Du und ich ... wenn wir tanzen wollen, werden wir wohl am besten draußen vor der Tür tanzen müssen, draußen im Dunkeln, wo Dein schlechtes Kleid und mein schlechter Ruf keinen Menschen stören. Es mag das übrigens ein ganz feines Vergnügen sein!“ Damit ging er rasch aus dem Stall, ohne Trude Zeit zu einer Erwiderung zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(24. Fortsetzung.)

Fritz war blaß geworden und einen Schritt zurückgewichen. Dabei fraß trotz aller bleichen Angst vor Gottfrieds rächenden Fäusten die Scham an ihm, daß er von seinen Kumpanen, bei denen er den Ruf eines dreimal gehängten Schwerejägers genoß, nun auf einmal als der Blamierte dastehen sollte.

„Meinst Du, ich laß mir von Dir kommandieren, was ich zu tun und zu lassen habe?“ stieß er nach kurzen Zaudern hervor und fuchtete mit der Hand, die noch immer die braune Maskengardienbesatzung mit dem roten Kalpak und dem weißen Haarschweif hielt, in der Luft herum. „Hol's der Deibel! Wenn ich mein Verhältnis zu Deiner Schwester nach Möglichkeit vor den Leuten geheimgehalten habe ... Du wirst wohl am besten wissen, warum und wieso Du weißt doch auch, daß man 'nem Jagdhund, der seinen langen, lustigen Schwanz loswerden soll, das Ding mit einmalmale und nicht in lauter einzelnen Enden abhaut. Weg wollt' ich erst von hier — dann von Berlin aus oder, wohin sonst ich gehe, dem Mädel mein Wort einlösen, nicht erst lange als Dein Schwager hier zum Skandal vor der Welt 'rumlaufen. Aber nun, wo Du darauf ausgehst, mich zu zwingen, als wenn ich nicht mehr mein eigener Herr wäre ... hol's der Deibel ... da ... husten werd' ich Dir was und Deine Schwester ...“

Doch er kam nicht zu Ende; denn hart und schwer fiel Gottfrieds Faust in sein vor wütender Erregung ganz rot geflegtes Gesicht; und hätte ihm nicht die eine der „Weißen-Rößl“-Töchter mit hilfsbereiten Armen aufgefangen, so wäre er von dem wichtigen Schlage zu Boden geworfen worden.

Ein wilder Tumult brach los. Während sich aus des taumelnden Leutnants Nase ein Blutstrom auf den glücklichweise roten Husarenatilla ergoß, schrien dreißig Mäuler Rache und Vergeltung; und auf den Hilferuf der zweiten Tochter kam auch der Hofwirth selber in seinen Lederpatenteilen herbeigewatschelt und keifte durch die Türe — auf den Gefechtsplatz selbst trautete er sich nicht — etwas von „Hausfriedensbruch“ und „Lokal verlassen“. Als sich aber einige der bunt kostümierten Arme nach Gottfried ausstreckten, riß dieser von einem Haken an der Wand den ersten besten Kürassiersäbel und ließ ihn mit schreiendem Klang aus der Scheide fliegen.

„Hunde, verflucht! Konnt' mir keiner zu nahe, wenn ich ihm nicht den Schädel einschlagen soll!“

S. Paulo.

Staatskongress. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer gelangte u. a. eine Petition der im Municipio Santos ansässigen Bananenpflanzer zur Verlesung, die um geeignete Maßnahmen der Erleichterung der Ausfuhr ihres Produktes ersuchen. Die Agenturen der transatlantischen Dampfer weigern sich nämlich, die Verladung von Bananen nach dem La Plata zuzulassen...

Die Debatten waren belanglos. Sie drehten sich in der Hauptsache um den Einnahmeetat, dessen zweite Lesung fortgesetzt wurde. Auf Antrag des Wortführers der Mehrheit Abgeordneten Dr. Fontes Jun. wurde die Diskussion des Gegenstandes bis zum 20. ds. vertagt, um der Finanzkommission Mühe zu geben, die gestellten Zusatzanträge zu studieren und sich zu ihnen zu äußern.

Der Senat nahm in zweiter Lesung den Beschluß der Deputiertenkammer betreffend Festsetzung der Tagelöhner usw. der Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften in der nächsten Legislaturperiode an.

Dr. Albuquerque Lins. Es verlautet, daß der Ex-Staatspräsident, Herr Dr. Albuquerque Lins. bei der nächsten Wahl in den Senat gewählt werden wird.

Gasbeleuchtung. Ueber die Gasgesellschaft hat das Publikum sich weniger beschwert als über andere Gesellschaften. Aber diese Gesellschaft scheint nicht den Willen zu haben, die einzige Rechte zu sein und ihr Dienst wird allmählich schlechter. Früher wurde jede Bestellung auf das pünktlichste ausgeführt, jetzt muß man aber manchmal schon tagelang darauf warten, bis die Gesellschaft ein neues Rohr legt oder ein altes ersetzt.

Die Neue Deutsche Schule in Campinas hält ihre Weihnachtsfeier dieses Jahr am Freitag, den 20. abends um 7 Uhr im Saale des Gesangsvereins „Concordia“ ab. Das Programm, das aus 16 Nummern besteht, ist sehr gut zusammengestellt und verspricht der Abend ein sehr gesehntes zu werden.

Seiner Verletzungen erliegen. Am 22. November wurde, wie damals berichtet, der Schneidgeratenschleifer Luiz Magni, angestellt in der Schneiderei „Ao Chic Paulistano“ von seinem Arbeitskollegen Affonso Rocio durch einen Messerstich schwer verwundet. Am Montag ist er nun in der Santa Casa seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder ist und bleibt verschunden, obwohl die Polizei, wie es heißt, alles daran setzt, ihn zu finden.

Casa Christoffel. Wer in der Zeit vor Weihnachten die Inserate der Zeitungen studiert, um sich an ihnen Rat über die Einkäufe für Festgeschenke zu holen, hat bei der Wahl die schwere Qual, die man empfindet, dem Leser dabei behilflich zu sein und ihm die Wahl nach Möglichkeit zu erleichtern, indem wir speziell auf die Anzeige der Casa Christoffel hinweisen, die bestrebt ist, den Paulistauern im buchstäblichen Sinne des Wortes das Leben zu versüßen. Besonders angenehm ist eine solche Versüßung in der Weihnachtszeit. Man kann sie seinen Familienangehörigen, Freunden und Bekannten, Bekannten und Bekannteninnen in der einfachsten, billigsten und zugleich wirkungsvollsten Weise der Welt bereiten, wenn man nach der Casa Christoffel geht und dort aus den tausenderlei herrlichen Sachen aus Zucker, Schokolade und Marzipan — es läuft uns beim Niederschreiben dieser Wörter förmlich das Wasser im Munde zusammen etwas wählt.

Kunstausstellung. Die Unterrichtskommission der Staatskammer hat zum Ausgabenbudget einen Ergänzungsantrag gestellt, nach dem die Regierung autorisiert werden soll, eine im Jahre 1913 hier zu veranlassende französische Kunstausstellung mit hundert Contos zu unterstützen. Mehr kann man doch wirklich nicht verlangen. Die Ausstellung wird weder der Stadt noch dem Staate irgend einen Vorteil bringen. Einiges hundert von Kunstfreunden werden die Bilder ansehen; das große Publikum wird der Ausstellung aber so gleichgültig gegenüberstehen, wie es den Besuchern der lateinischen Adams und Abrahams gegenübersteht.

Straßenbahn. Die Straßenbahnhagen der Linien Barra Funda, Santa Cecilia, Alameda Glette und Duque de Caxias, die jetzt durch die Rua São Bento fahren, werden vom 19. ab die Rua Libero Badaró benutzen.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Montag nachmittag stürzte der Maurer Manoel Souto von dem Gerüst eines Neubaus in der Rua Visconde do Rio Branco so unglücklich, daß er kurz darauf starb. Er hatte mit dem Kopfe auf harten Zementboden aufgeschlagen. Der Verunglückte war 26 Jahre alt und spanischer Nationalität.

Reklamation gegen die Zentralbahn. Die Häuser, die aus Minas Geraes Produkte der Milchwirtschaft beziehen, beklagen sich wieder über

den langsamen Dienst der Zentralbahn. So erwartet eine Firma schon seit einer Woche eine größere Sendung Käse, aber die trifft nicht ein. Die Sendung ist am 10. ds. ausgegeben worden und hätte schon am 11. oder spätestens 12. hier sein sollen, aber die Zentralbahn hält an dem alten Grundsatze fest, was lange dauert, wird gut und läßt den Käse auf irgendeiner Zwischenstation liegen, bis er verdirbt. Wie der einen Firma so geht es auch den anderen und São Paulo bekommt deshalb keine frische Butter, weil die Zentralbahn auch die kleinsten Sendungen nicht mit der erwünschten Beschleunigung befördert.

Rua Libero Badaró. Die Präfektur macht die Anwohner der Rua Libero Badaró darauf aufmerksam, daß die Neupflasterung dieser Straße bald in Angriff genommen werden wird. Wer nun eine neue Installation zu machen hat, wie Gas, Wasser, Abzug etc., der muß dieses anläßlich der Pflasterung tun, denn in den ersten fünf Jahren nach der Instandsetzung der Straße wird zu einem solchen Anschluß keine Erlaubnis mehr erteilt werden.

Landwirtschaftlicher Kongress in Piracicaba. Gestern hielt der Kongress seine zweite Sitzung ab. Es wurde über das Thema: Einwanderung und Kolonisation verhandelt, zu welchem zunächst Dr. Augusto Barreto, ein in Mococa ansässiger Arzt, das Wort ergriff. Er sollte dem gegenwärtigen Ackerbauverkürfer volle Anerkennung für die Anstrengungen, welche er zur Hebung der Einwanderung macht, und führte u. a. aus, daß man sich bemühen müsse, die ländlichen Arbeiter mehr an ihre Arbeitsstellen zu fesseln, was nach seiner Meinung am besten durch Zahlung von Gratifikationen am Schluß des Erntejahres bewerkstelligt werden kann. Die Gratifikation müsse im Verhältnis zur Arbeitsleistung und mit den Jahren progressiv fortschreitend gewährt werden.

Das Kongreßmitglied João Pedro de Jesus (João de Mello) sprach darauf über das landwirtschaftliche Patronat, das er für eine nützliche Einrichtung erklärte. Er wünscht aber, daß das Patronat sich nicht mehr Ruhe und Unsicht seiner Aufgabe widme, damit es nicht den Eindruck erwecke, es suche lediglich die Kolonisten unter Hintansetzung der Interessen der Pflanzler zu schützen.

Der Vorsitzende Dr. Candido Rodrigues bat die Kommission um Beschleunigung der Fertigstellung ihrer Gutachten über die verhandelten Thematata, damit sie der maßgebenden Stellen noch so rechtzeitig vorgelegt werden können, daß der Kongress in der diesjährigen Session, die sich ihrem Ende zuneigt, zu ihnen Stellung zu nehmen vermag.

Ueber das Thema: Munizipalstrassen entspann sich eine kurze Debatte, worauf es unter Annahme eines Zusatzantrages genehmigt wurde.

Zu Diskussion wurden ferner gestellt die Thematata: Sprossen und Entsprössen der Kaffeesträucher sowie Düngung der Kaffeepflanzungen. Gegen das „Dynamisieren“ der Kaffeepflanzungen sprach sich João Pedro de Jesus aus, weil er das Verfahren zu teuer findet. Es wird für das Dynamisieren \$800 bis 1800 pro Strauch gefordert.

Dagegen erklärte Dr. Edmund Navarro, daß das Dynamisieren sich auf nicht höher als \$900 stelle, wie von ihm gemachte Versuche ergeben hätten. Dr. Guilherme Medina befürwortet eine Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Dynamit zu erwirken. Nach Schluß der Sitzung begaben die Kongreßmitglieder sich, wie bereits gestern berichtet, nach der landwirtschaftlichen Schule, wo sie sowohl die die Versuchsfelder eingehend besichtigten.

Am Abend fand die dritte Sitzung statt. Der Kongress nahm das von der betreffenden Kommission vorgelegte Gutachten über die Ammeinsverteilung an. Der Direktor des agronomischen Instituts empfahl den Pflanzern, sich in allen Fällen der Düngung vorher an das Institut zu wenden und von ihm Rat einzuziehen. Dr. Misson, Direktor der Viehzucht-Abteilung des Ackerbauverkürfers berichtete über die Verheerungen, welche die so weit verbreitete Krankheit „Tristeza“ unter den Rindviehbeständen anrichtet, und die Erfolge, welche er bei ihrer Bekämpfung mit der Immunisierung erzielte. Die Immunisierung bildet nach seiner Ansicht das geeignetste Vorbeugungsmittel.

Der Kongress erledigte in dieser Sitzung alle Arbeiten des Programms. Auf Vorschlag João Pedro de Jesus' begaben sich die Kongreßmitglieder nach dem Absteigequartier des am Nachmittage von S. Paulo eingetroffenen Ackerbauverkürfers Dr. Paulo de Moraes Barros, um ihn zu begrüßen. Darauf fand in der Volksuniversität ein sehr animierter Ball statt.

Heute vormittag führen die Kongreßmitglieder in Gesellschaft des Ackerbauverkürfers und zahlreicher anderer Geladener im Sonderzuge nach der Fazenda Paraizo des Pflanzers Julio Conceição, wo sie eine detaillierte Besichtigung des umfangreichen Betriebes vornahmen werden. An die Besichtigung wird sich ein solennes Festmahl schließen, worauf die Rückfahrt nach Piracicaba angetreten wird.

Villa Leopoldina. Mehrere Industrielle und Kaufleute in Villa Leopoldina haben die Sorocabana Railway Company ersucht, in jener Ortschaft eine Station zu errichten. Dieser Wunsch ist mehr als berechtigt.

Die deutsche katholische Gemeinde hält am 28. Dezember halb sieben Uhr abends im Saale der „Gesellschaft Germania“ eine Festversammlung ab. Der Eintritt ist frei.

Konzert. Am Freitag, den 20., gibt der italienische Violinvirtuose Herr Zaccaria Antuore im Saale des Konservatoriums sein erstes Konzert, bei dem auch die Damen Frau Marguerite Picard von der Pariser Oper und Fr. Gilda de Carvalho und die Herren A. Cantú und C. Carlini mitwirken werden. Das Programm weist Stücke von Mendelssohn, Chopin, Schubert, Weber, Paganini, Wieniewsky auf. Für die uns zugegangene Einladung unseren besten Dank.

Restauranteröffnung. Frau Paulina Bischoff hat in der Rua Ypiranga Nr. 64 eine Pension und Restaurant eröffnet. Für's übrige verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Einwanderung. Gestern nacht ging von Rio ein Sonderzug mit 168 spanischen Einwandererfamilien nach S. Paulo ab. Die Familien bestehen zusammen aus 751 Köpfen.

Die Weihnachtsfeiern, welche alljährlich die unter Leitung von Fräulein Marie Grothe stehende höhere Knaben- und Mädchenschule veranstaltet, sind in der deutschen Kolonie bereits Tradition geworden und man wohnt ihnen so lieber bei, als sie ebenso genau wie unterhaltend sind und neben dem Angenehmen das Nützliche verbinden, indem der Ueberschuß gemeinnützigen Instituten überwiesen wird. Der Feiertag der diesjährigen Feier wird dem Verein Deutsches Krankenhaus zufallen. Das Fest findet am Sonntag, den 21. ds., abends in den Räumen der Germania statt. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige.

Bundeshauptstadt.

Nationalkongress. Auf der Tagesordnung der Deputiertenkammer stand gestern die Fortsetzung der Beratung über die Aenderung des Ausweisungsgesetzes, welches nach kurzer Debatte unter Verwerfung der verschiedenen Abgeordneten gestellten Zusatzanträge endgültig angenommen wurde. Das Haus bewilligte ferner die für die Hinterbliebenen der Opfer des Unterganges des Kriegsschiffes „Solimões“ beantragten Pensionen.

Der Senat nahm in dritter Lesung den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches an, was übrigens nur einer Ueberempfehlung der schwerfälligen patres conscripti dieses Hauses zu danken ist. Der Präsident gab ihnen gar keine Zeit zum Überlegen, indem er unmittelbar nach Erledigung der Einläufe zur Abstimmung schreiten ließ. Das rief zwar einen kleinen Tumult hervor, aber das Präsidium hatte seinen Zweck erreicht.

Franzosenpest. Das klingt als Stiehwort für eine Notiz höchst chauvinistisch. Wer uns kennt, der weiß aber, daß wir nichts weniger als franzosenfeindlich sind. Nur Dummköpfe können Franzosenfeinde sein, ebenso wie nur Dummköpfe Deutschenfeinde oder Engländerfeinde sein können, denn auf den Leistungen des Franzosenstumpes, des Deutschen, des Angelsachsenstumpes beruhte und beruht seit drei Jahrhunderten der Fortschritt der Welt. Und wenn am Aufstieg der Menschheit gelegen ist, der kann nur eine immer innigere Verschmelzung der Kulturarbeit dieser drei Nationen wünschen. Der Ausdruck „Franzosenpest“ bezieht sich ausschließlich auf die Verpestung des lusobrazilianischen Chankens durch Geistesprodukte des französischen Chauvinismus. Unsere lusobrazilianische Schulbücherliteratur ist im großen und ganzen jammervoll. Unbesehen werden französische Schulbücher übernommen, entweder direkt in der Ursprache oder in einer Uebersetzung, die auf die besonderen Verhältnisse unseres Landes nicht die geringste Rücksicht nimmt. Nun enthalten diese französischen Bücher seit 1871 vielfach antideutsche Gehässigkeiten, die in Frankreich nicht den geringsten Sinn haben. Im Gegenteile haben angesichts des starken deutschen Bevölkerungszuwachses, angesichts des bedeutenden Anteils der Deutschbrasilianer und Deutschen an unserem Wirtschaftsleben zukünftig, auch die Lusobrazilianer allen Anlaß, Deutschland und Deutschum ohne gehässige Parteilichkeit kennen zu lernen. Eine Revision der lusobrazilianischen Schulbücher erscheint daher dringend geboten. Angelegt zu dieser Betrachtung wurden wir durch die Erzählung eines deutschbrasilianischen Vaters, dessen sechzehnjährige Tochter ein Kolleg in Botafogo, dessen neunjähriger Sohn das Armstrongsche Institut besucht. Vor einigen Monaten wurde der Tochter das bekannte französische Gedicht von dem Eltscher Schulkinde aufgegeben, das in der Schule dem deutschen Lehrer auf die Frage nach der Nationalität erklärt, daß es französisch sei, weil sein Herz Frankreich gehöre usw. Der Herr untersagte seiner Tochter, das Gedicht zu lernen, und ließ der Schuldvorsterin mitteilen, daß es einen Deutschbrasilianer verletzen müsse, wenn man seinen Kindern derartigen deutschfeindlichen Lesestoff vorsetze. Die Dame war vernünftig genug, das Gedicht überhaupt aus dem Lehrplan zu entfernen. Kürzlich nun wohnte derselbe Herr der Schlußfeier im Armstrongschen Institut bei. Er mußte erleben, daß auch dort jenes Gedicht vorgelesen wurde: ein Schüler deklamierte es bei dem Aktus mit viel Pathos. Da nicht nur unser Gewährsmann Kinder in der englischen Schule hat, sondern auch eine Anzahl anderer Deutschbrasilianer, denen sie bequemer liegt, als die deutsche Schule, so kann man sich vorstellen, mit welchen Empfindungen verschiedene Anwesenden der Schlußfeier beiwohnten. Bis zum Beweis des Gegenteils muß man annehmen, daß auch im Armstrongschen Institut jede deutschfeindliche Absicht ferlag. Höchstens daß der französische Lehrer seinem Patriotismus allzu freien Lauf ließ. Aber wie dem auch sei; Brasilien als Einwanderungsland darf nicht dulden, daß europäische Zwistigkeiten auf seinen Boden übertragen werden, in der Schule ebensowenig wie im praktischen Leben. Darum ist es seine Pflicht, eine strenge Revision der Schulbücher vorzunehmen, auch derjenigen, deren Gebrauch schon genehmigt wurde.

Auf einem kleinen Postamente. Man schreibt uns: „Der Ort, wo ich wohne, hat keine Postbestellung durch Briefträger. Man muß die Korrespondenz abholen oder abholen lassen. Ich schicke zu diesem Zwecke jeden Vormittag, wenn die Verteilung beendet ist, einen Boten. An vier Tagen der Woche erfolgt die Aushändigung auch ohne Schwierigkeiten, an drei Tagen aber spielt sich mit einem gewissen Beamten mit großer Regelmäßigkeit folgende Szene ab. Der Beamte sitzt an seinem Tische und unterhält sich mit seinen Bekannten, die ihn besuchen oder die ihre Korrespondenz holen. Mein Bote grüßt und fragt, ob Post für mich da sei. „Nein, es ist nichts da.“ Aber das ist unmöglich, denn der Patron ist auf vier Zeitungen abonniert. „Nun, es ist trotzdem nichts da.“ Pause. „Aber ich sehe, daß dieselben Zeitungen für 4 andere Leute angekommen sind.“ „So? Dann ist es möglich, daß doch etwas gekommen ist. Aber ich weiß nicht, wo es liegt.“ Pause. „Möchten Sie nicht vielleicht einmal nachsehen?“ „Nein, das hat keinen Zweck, wo ich es nicht weiß. Kommen Sie morgen wieder.“ „Das geht nicht, denn der Patron braucht seine Korrespondenz heute.“ „Dann kommen Sie doch nachmittags.“ Pause. „Nachmittags kann ich nicht kommen, denn wir wohnen weit.“ „Dann warten Sie!“ Pause. (In allen Pausen setzt der Beamte die Unterhaltung eifrig fort.) Nach einiger Zeit, wenn der Gesprächstoff erschöpft scheint, fragt der Bote: „Habe ich jetzt lange genug gewartet?“ Nun erhebt sich der Beamte brummend und hat mit dem ersten Griff schon die Korrespondenz, von der er angeblich nicht weiß, wo sie liegt. Was sagt unser eifriger neuer Generalpostdirektor zu solchen Musterbeamtentum?“ — Wir glauben kaum, daß er sehr erfreut wäre, wenn er einer derartigen Szene beiwohnen könnte. Ebenso wenig glauben wir, allerdings, daß der Beamte Anlaß zur Freude hätte, wenn sein Chef ihn erwischte. Aber auch in Brasilien heißt es: Der Himmel ist groß und der Zar ist weit!

Schiffsjungens. In der Schiffsjungenschule der Cobra-Insel fand am Sonnabend der Schluß des Schuljahres mit einer Feierlichkeit statt, bei der den tüchtigsten Schülern Prämien überreicht wurden. Der Bundespräsident mit seinen militärischen Begleitern, der Marinekommandant mit hohen Marineoffizieren, zahlreiche Herren und Damen der besten Gesellschaft (die ihr Dasein mit der Teilnahme an solchen Festlichkeiten, Rennen und Bällen ausfüllen) waren zu der Feier erschienen. Im Hof des Marinearsenals hatte zu Ehren des Bundespräsidenten sich das Seebataillon unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Arthur Deocleciano de Oliveira formiert, und auf der Insel hatten im Hofe der Schule die Schiffsjungensaufstellung genommen. Als der Präsident ankam, meldete sich bei ihm der Direktor der Schule, Fregattenkapitän Deolindo Maciel, der ihn nach der Aula geleitete, nachdem die Revue über das Schiffsjungenskorps angenommen worden war. In der Aula fand die Verteilung der Prämien statt. Zum Schluß wurden gymnastische Übungen, Stabturnen usw. vorgeführt. Um 3 Uhr hatte die Feier ihr Ende erreicht.

Bankrott in Pará. Die Gummikrise hat das Budget unserer nördlichsten Staat am 18. ds. erschüttert. Man hatte sich dort darauf gewöhnt, recht aus dem Vollen zu wirtschaften, und vermag sich nun nicht zu bescheiden. Infolgedessen fehlt das Geld an allen Ecken und Enden, und die Staaten sind nicht in der Lage, allen ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Leider aber läßt man nicht dieje-

nigen warten, die es am ersten könnten, die politischen Selbstarbeiter und Nichtstuer, sondern die kleinen Beamten und Angestellten, die arbeiten müssen und die von der Hand in den Mund leben. Eine Reihe von Monaten ging das auch, aber am Sonntag Abend ging der Skandal los, und zwar bei der Polizeigruppe. Der Kommandant der Polizeikavallerie befand sich mit einigen seiner Offiziere in einem Kinema, als ihm gemeldet wurde, daß die Soldaten meuterten. Sie weigerten sich, zum nächtlichen Patrouillendienst auszurücken, che sie ihren seit fünf Monaten rückständigen Sold nachgezahlt erhalten hätten. Der Kommandant setzte sich schleunigst mit dem Staatspräsidenten in Verbindung und erhielt die Zusage, daß am Montag Morgen ein Monatslohn ausbezahlt werden würde. Damit gab sich ein Teil der Kavalleristen zufrieden und nahm den Dienst auf. Die Mehrzahl aber weigerte sich und forderte erst den gesamten Sold. Infolgedessen hat Bello do Pará augenblicklich nur einen ungenügenden Polizeidienst; wie lange, das hängt von der Geschwindigkeit ab, mit der die Regierung das erforderliche Geld aufreibt. Vielleicht allerdings zieht sie vor, die Polizisten unbezahlt zu entlassen, um keinen Präzedenzfall zu schaffen. Denn entlohnt man die Polizei, dann können auch die anderen Beamten und fordern Zahlung. Und soviel Geld kann der Staat augenblicklich nicht schaffen. Herr Eneas Martins hat also alle Aussicht, in erquickliche Verhältnisse zu kommen!

Bank von Brasilien. Die Bank von Brasilien hat ihren Verkehr nach dem Auslande in den letzten Monaten bedeutend erweitert. Sie gibt jetzt Sichtwechsel auf alle englischen und französischen Bankplätze aus und wird vom 16. dieses Monats ab auch auf sämtliche deutschen Plätze ziehen.

Eine historische Flagge. Die Direktion des Städtischen Archivs hat an das Sekretariat der Munizipalkammer das Ersuchen gerichtet, ihr die republikanische Fahne auszufolgen, die am 15. November 1889 der Journalist und Stadtverordnete José do Patrocínio auf dem Gebäude der Munizipalkammer hißte. Diese Fahne gehörte seiner Zeit dem Centro Republicano Lopes Trovão. Sie weist 14 horizontale grüne und gelbe Streifen auf und in der oberen Ecke am Flaggenstock ein schwarzes Rechteck mit 20 weißen Sternen, die die 20 Staaten des Bundes bilden. Diese historische Fahne soll fortan im städtischen Archiv aufbewahrt werden.

Verkehrte Welt. Die „Gazeta de Noticias“ ist bekanntlich ein Oppositionsblatt. Nebenbei macht sie, wie ihr Verhalten anläßlich der Spectator-Artikel bewies, in Sensation. Von einem Oppositionsblatte mußte man erwarten, daß es die Defizitwirtschaft bekämpfte, wie es seitens der Mehrzahl der Blätter aller Richtungen, und es sogar durch die Wortführer der Regierungsmehrheit geschieht. Was tut aber die „Gazeta de Noticias“ statt dessen? Sie veröffentlicht einen Artikel, in dem sie zu beweisen sucht, daß das vielberufene Defizit gar nicht existiert. Ist das nun Sensation oder ist es Opposition? Der Bundespräsident erkennt das Defizit nämlich ebenfalls als bestehend an und hat schon mehrfach Konferenzen mit seinen Ministern und den führenden Politikern abgehalten, um Mittel und Wege zur Ordnung der Bundesfinanzen zu suchen. Sollte die „Gazeta de Noticias“ das Defizit leugnen, nur weil sie dem Marschall Hermes um jeden Preis widersprechen will? Wir glauben das nicht, sondern müssen annehmen, daß das Blatt sich wieder einmal in Sensation produzieren wollte. Sogar die regierungstrotzige „Imprensa“, die das Bekenntnis des Oppositionsblattes mit Jubel begrüßt, schießt ihre Notiz mit den Worten: „Es gibt kein Defizit, und wenn es eins gibt, dann ist es leicht zu beseitigen.“ Also nicht einmal die „Imprensa“ ist unbedingt von dem Nichtvorhandensein des Defizits überzeugt.

Nochmals der Kinema-Brand. Wir wiesen gestern darauf hin, daß die zuständigen Behörden mit unverantwortlichem Leichtsinne den Betrieb von Kinema-Theatern in Räumen gestatten, die in keiner Weise dafür geeignet sind. Von geschätzter Seite wird uns mitgeteilt, daß dieser Leichtsinne nun so unverzeihlicher ist, als die bestehende Gesetzgebung durchaus die Handhabe giebt, die Feuer-sicherheit derartiger Lokale zu fördern. Die Bauordnung vom 10. Februar 1903 handelt in ihrem achten Kapitel von den Vergnügensabteilmungen und schreibt folgendes vor: „Art. 39. Für diese Lokale wird außer dem im zweiten Kapitel bestimmten (bezüglich des Terrains) noch folgendes gefordert: 1. Die Verwendung von unverbrennlichem Material bei dem gesamten Bau, mit Ausnahme des Fußbodens, der Türen, Fenster und Logenabteilmungen. 2. Vorhandensein eines Hydranten an einem geeigneten von Feuerwehrkommando angegebenen Orte. Dieser Hydrant muß denen der Feuerwehr entsprechen und während der Vorstellung muß stets ein Löschschlauch wie die der Feuerwehr angeschlossen und der Schlüssel zur Öffnung des Registers zur Stelle sein. 3. An verschiedenen Stellen müssen leicht erreichbare Ausgänge für das Publikum vorhanden sein, deren Türen nach innen wie nach außen öffnen. Art. 40. Die Eigentümer oder Pächter der Vergnügenslokale müssen jederzeit den städtischen Behörden die Revision gestatten. Art. 41. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Art. 39 werden mit 100\$000 Geldstrafe und Niederreißen des Baues bestraft.“ Die Bauvorschriften geben also der Stadtverwaltung vollkommen die Möglichkeit, Feuer-sicherheit zu fordern, die für den Betrieb von Kinema-Theatern unerlässlich ist. Wenn sie es nicht tut, so ist das aber auf die Pflichtverges-senheit ihrer Beamten zurückzuführen. Da das Cinema Brasileiro nicht das einzige war, das unter so ungläubigen Bedingungen betrieben wurde, sondern da ebenso gefahrliche Lokale zu Dutzenden bestehen, so muß man die bestimmte Erwartung ausgesprechen, daß der General, der an der Spitze des Bundesdistrikts steht, wenigstens nach dem schweren Unglück vom Sonntag seine nichtvergessenen Beamten schleunigst zur Revision sämtlicher Vergnügenslokale anhalten wird.

Aus den Bundesstaaten.

Paraná. Die Southern Brazil Lumber and Colonisation Co. hatte bei der Regierung um Ueberlassung, gegen Bezahlung, von 24.000 Hektar devoluter Ländereien im Municipio Tibagy nachgesucht. Der Staatspräsident hat das Gesuch aber rundweg abgeschlagen.

Minas. Der Präfekt der Staatshauptstadt Bello Horizonte, Herr Dr. Olympio Meirelles, hat den Direktor des städtischen Bauamtes beauftragt, alle Kinohäuser einer recht gründlichen Besichtigung zu unterziehen. Die Untersuchung soll feststellen, ob genügend Ausgänge vorhanden sind, sodaß bei einem eventuellen Brande die Zuschauer nicht in große Gefahr gebracht werden, ob für die Hygiene genügend gesorgt ist und dann vor allem Dingen, ob die elektrischen Anlagen sich in einem solchen Zustande befinden, daß die Feuergefahr auf das minimale vermindert ist. Diese Maßnahmen verdienen Nachahmung, denn die Kinematographen, die jetzt an allen Ecken und Kanten entstehen, bieten wirklich zu wenig Sicherheit und für die Hygiene ist am wenigsten von ihnen hinlänglich gesorgt.

In Bello Horizonte hat man die erfreuliche Feststellung gemacht, daß das Klima dieser Staatshauptstadt für die Lungenkranken sehr günstig ist. Leute, die schwer krank nach Bello Horizonte übersiedelt sind, haben in kurzer Zeit ihre Gesundheit wiedererlangt oder aber wenigstens eine bedeutende Besserung erzielt. Im Jahre 1911 sind in Bello Horizonte nur 41 Personen an Tuberkulose gestorben. Dieses entspricht 103 auf 100.000 Einwohner. Wie gering dieser Prozentsatz ist, erfährt man nur durch den Vergleich mit anderen Städten. In

Rio de Janeiro starben in demselben Jahre 366 Menschen von 100.000 an Tuberkulose, in Paris 343 in Wien 266, in Berlin 168. Bello Horizonte rangiert mit 103 an der besten Stelle.

Kabelnachrichten vom 16. Dezember

Deutschland.

Die Marineverwaltung wird demnächst in Cuxhaven die erste Station der maritimen Luftflotte eröffnen.

Meldungen besagen, daß das bayrische Volk den Wunsch hegt, der Prinzregent möge sich zum König proklamieren und als solcher den Namen Ludwig III. führen.

In Saarbrücken haben sich die Grubenarbeiter in den Generalausstand erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Die radikalen Tschechen machen im Reichsrat gegen die neue Militärvorlage Obstruktion. Der Fraktion angehörige Abgeordnete Hübschmann sprach nicht weniger als acht Stunden gegen die Vorlage, aber schließlich wurde dieselbe doch mit einer respektablen Mehrheit angenommen. Die Verhandlung dauerte 13 Stunden.

Italien.

Das gestern gemeldete Eisenbahnunglück ist eines der schwersten, welche sich in der letzten Zeit in Italien zugetragen. Die Zahl der Verletzten ist weit größer, als ursprünglich angenommen wurde. Sie beläuft sich auf 30. Es befinden sich unter ihnen zahlreiche Frauen und Kinder. Der Zusammenstoß scheint eine Folge falscher Weichenstellung zu sein. Der betreffende Weichensteller ist geflüchtet.

— Aus Neapel ist ein Zollbeamter unter Mitnahme von über 100.000 Lire, welche er aus der Zollkassse raubte, spurlos verschwunden.

Belgien.

Es war das Gerücht verbreitet worden, daß es in Chicago, Kongo, zwischen Belgien und Portugiesen zu einem ernstlichen Konflikt gekommen sei. Dieses Gerücht wird jetzt mit der Erklärung demontiert, daß in der betreffenden Gegend die Portugiesen mit Eingeborenen einen Zusammenstoß erlebt haben, aber nicht mit Belgiern.

Vereinigete Staaten.

Wie in Regierungskreisen verlautet, wird auf den Londoner Botschafterposten, der durch das Ableben W. Reids vakant geworden, Winfield Scott Hammond berufen werden. Hammond gehört der demokratischen Partei an und vertritt im Repräsentantenhaus den Staat Minnesota.

Der Balkankrieg.

Die Friedenskongress wurde am Montag im St. James-Palast in London eröffnet. Zuerst trafen die türkischen Vertreter ein und darauf kamen auch die Delegierten der anderen Nationen. Bei der Eröffnung der Konferenz hielt der englische Minister des Auswärtigen, Herr Edward Grey, eine kurze Ansprache in französischer Sprache. Er ließ die Delegierten im Namen des Königs herzlich willkommen und wünschte der Konferenz den besten Erfolg. Nach ihm ergriff der Chef der bulgarischen Delegation, Herr Danjev, das Wort. Er bediente sich ebenfalls der französischen Sprache und auch er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Arbeiten der Konferenz vom besten Erfolg begleitet sein mögen. Nachher wurde Herr Grey zum Ehrenpräsidenten der Konferenz gewählt; einen eigentlichen leitenden Präsidenten wird die Konferenz nicht haben, sondern es werden die Chefs der einzelnen Vertretungen in alphabetischer Ordnung die Sitzungen leiten. Sonderbarerweise werden die Namen der Vertreter der Großmächte gar nicht genannt. Man erfährt nur aus einem Telegramm, daß die Dreimächte ihren Vertretern die Weisung erteilt haben, an einer Diskussion über die serbischen Gebietsansprüche nicht teilzunehmen, aber man nennt sie nicht. Der Kabeljunge interessiert sich nur für Dr. Danjev, dessen Äußerungen er mit einem wahrhaft religiösen Eifer registriert, obwohl sie nichts enthalten, was die Welt nicht schon längst wußte; dann und wann erwähnt man auch noch den serbischen Delegierten, Herrn Narkovic, die anderen werden aber überhaupt nicht berücksichtigt, und doch hätten z. B. die Türken mehr zu sagen als die Bulgaren und die Serben. Schließlich dürfte hier in Südamerika auch dafür ein Interesse vorhanden sein, zu erfahren, wer denn die Dreimächte in London auf der Konferenz vertritt und wem Sazonow zu seinem Sprachrohr gemacht hat.

In Berlin herrscht die Ansicht vor, daß die Großmächte sich einig werden; auf die Balkanverbündeten und die Türken wird diese Ansicht aber nicht ausgedehnt, denn man befürchtet, daß die Vertreter der Balkanländer, mit Danjev an der Spitze, mehr verlangen werden als die Türkei bewilligen kann. Diese Ansicht wird auch in Rom geteilt. Man hofft, daß die guten Beziehungen Italiens zu den anderen Mächten und die Mäßigung, deren sich gegenwärtig Oesterreich-Ungarn befleißigt, einen Konflikt der Großmächte verhindern werden.

Die Berliner „Deutsche Tageszeitung“ will erfahren haben, daß Rußland und Frankreich Serbien veranlaßt haben, Durazzo zu räumen. Damit scheint die gestrige Meldung, daß zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ein Abkommen getroffen worden sei, bestätigt zu sein, und nun wäre es interessant, zu erfahren, auf welcher Grundlage diese für den europäischen Frieden so wichtige Verständigung zustande gekommen ist. Schon vor einigen Wochen sagten wir, daß Sazonow in der glücklichen Lage sei, den Balkanländern befehlen zu können und sein mit Poincaré zusammen ausgesprochen Wunsch ist für die Serben auch ein Befehl gewesen, denn die Räumung des albanischen Hafens ist bereits beschlossen. Diesem Entschlusse sei aber eine erregte Auseinandersetzung im serbischen Ministerrat vorausgegangen. Zu der vorstehenden Meldung in enger Beziehung steht die folgende, daß der österreichische Abgeordnete Massaryk in seiner Mission in Belgrad eingetroffen sei, um mit der serbischen Regierung über verschiedene Punkte einer endgültigen Verständigung zu verhandeln.

In Wien kam es anläßlich eines Truppeneinsatzes zu kriegsfeindlichen Demonstrationen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Diese wurde feindselig empfangen, aber schließlich wurde sie der Situation Herr und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Ein türkisches Geschwader griff bei der Dardanellen-Einfahrt einige griechische Kriegsschiffe an und zwang sie zum Rückzug.

Handelsteil.

Kaffee.

Table with market prices for Santos coffee (Typ 4, Typ 8, Typ 9) and other goods (Zuführen, Tagesdurchschnitt, etc.) as of December 15, 1913.

D. M. - G. - V. LYRA

S. PAULO
Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
Allgemeine Sängerversammlung
Zu dieser Versammlung, in welcher wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen, sind sämtliche Sängervereine...

Recebedoria de Rendas da Capital
Gebäudesteuer
II. Semester 1912
Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich allen Steuerzahlern zur Kenntnis...

Arbeit-Kranken- und Sterbe-Kasse
São Paulo
Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass Herr Dr. Wyzard von seiner Reise zurückgekehrt ist, und wieder zur Verfügung steht.

Skandinavisk Forening
„Nordlyset“
S. Paulo

Adgangs-kort
Medlemmer: en Dame 23.00
en Herre 18.00
Besögende: en Herre 34.00
en Dame 23.00

An Caprice Paulista!
Atelier für Damenhüte
Madame Vaiss hat die Ehre ihrer zahlreichsten Kundenschaft...

Annouzen
für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen befördert prompt zu Originalpreisen unter Gewährung höchster Rabatte

ADANEE
Annonzen-Expedition
Rua Direita 55-A (cobr.)
Caixa 1371 :: São Paulo (5850)

Mellin's Food
aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist froh vor Stärke.

Schreckliche Leiden.
Areal, 2. Distrikt des Mau. zps Pelotas.
Gehirn Herren Silveira & Filho.
Mit grosser Freude setze ich Sie von einer ausserordentlichen Tatsache in Kenntnis...

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Ordentl. Junge
als Gehilfe in der Exp. ds. Bl. S. Paulo gesucht.
Franz H. Frida Wendt
Deutsche diplomierte Hebamme
Rua 11 de Agosto 30
S. Paulo



Mme. IRMA Weihnachten! Neujahr!
Korsett-Fabrik
Rua Barão de Itapetininga N. 75
TELEPHON 1921
S. PAULO

Es gibt keine elegante Toilette ohne gut sitzendes Korsett
Darum lassen Sie Ihre Korsetts nach Mass im Atelier von
Mme. IRMA machen.
Fordern Sie gratis den neuen Katalog mit den letzten Modellen

CASA CHRISTOFFEL
Praça Antonio Prado 4 S. Paulo
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ihr reichhaltiges Sortiment einheimischer und ausländischer Artikel der renommiertesten Fabrikanten, die sich besonders zu

Geschenkwegen
Für feine Chocoladen, Pralinées, Fondants, Bonbons, Honigkuchen etc., etc. ist bestens gesorgt.
Praça Antonio Prado 4

Maison de Blanc.
Adolpho Eisendecker & Co.
Rua Sebastião Pereira, 44 S. Paulo
Grosses Sortiment für
Weihnachts-Geschenke
Weisswäsche, Blousen, Schürzen, Knabenanzüge, Spielwaren, etc. etc.
Grösstes Sortiment in weissen Kinderkleidern in São Paulo.

Hausmädchen
Gesucht
ein tüchtiger Saalkellner. Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo 5821
v. Hütschler
24 Alameda Bavaria (Moóca)
Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosses möbliertes Sam. Lft. unter W. K. an die Exp. ds. Bl. Abreu 11, S. Paulo. 5852

CHARUTOS SUERDIECK
Grosse Neuheiten in Spielwaren u. Geschenkartikel
in grosser Auswahl für Weihnachten, Neujahr und die heiligen drei Könige
im Bazar Sul-Americano
RUA S. BENTO 18-A S. PAULO
Aussergewöhnliche Preise
25 Prozent Rabatt auf alle ausgezeichneten Preise

CASA LUCULLUS
Direkter Import von:
Fleisch- und Gemüse-Konserven
Westf. und engl. Schinken
Westf. Cervelatwurst
Allerfeinster Kaviar
Sämtl. Sorten Käse
Früchte in Calde
Thee - Kakao - Chocolate - Biscuits
Bordeaux, Burgunder, Rhein-, Mosel- und Unger-Weine.
Rua Direita 55-B Caixa postal 240
São Paulo.

Neu jahr
Reichhaltiges Sortiment in
Geschenk-Artikeln
für
Damen
Herren
u. Kinder
Loja Allemã - S. Paulo
67 Rua Santa Efigenia 67
(5866) Max Schanagel.

Charles Hü & C.
(Raltbekanntes Haus)
Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo
offeriert seine empfehlenswerten Tischweine wie
Rhein- u. Moselweine.
Moselwein (Trabener) . . Dtz. 14\$000
Rheinwein (Oppenheimer) Dtz. 15\$000
(Leere Flaschen müssen retourniert werden.)
Feine Dessert-Weine
Diese Weine sind eine ganz vorzügliche Sorte, überall beliebt, nicht zu teuer, da direkt bezogen und sehr bekömmlich.

José F. Thöman
Konstruktor
Rua 15 de Novembro N. 32
Neubauten - - -
Reparaturen - - -
Eisenbeton - - -
Pflanzl. - - -
Voranschläge gratis

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30 B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro 30, im 2. Stock. Sprechstunden v. d. Rua João Alfredo 3 S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. G. Barnsley u. G. Holberd
Zahnärzte
Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen; Kontraktarbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 - São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4 Sprechen Deutsch (3209)

Victoria Strazák
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Zahnheilkunde
empfeilt sich zu massigen Preisen.
Rua Ipiranga N. 5 S. Paulo

Gambuquira
Bestes natürliches Mineralwasser
12 Literflaschen 6\$000
Preis ohne Flaschen, frei ins Haus geliefert. (4168)
Bestellungen bitte zu richten an:
Ricardo Naschold & Co.
61 - Rua Washington Luiz - 11 - S. Paulo Telefon 103

Tres Estrellas
Holländisches Banquetros
Prinzezas
Florinha
Nozreza
Perfektos
C garrifhos

CASA LUCULLUS
Frischer Meerrettig
Sauerkraut
Dillgurken
Rua Direita N. 55-B
3156 São Paulo

Dr. SENIOR
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 2968

Mädchen gesucht
Ehepaar sucht per Januar junges Mädchen für sämtliche Hausarbeiten. Guter Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Rua Bella Cintra 163, S. Paulo

Germano Besser
Rua Tupinamba No. 24. (Largo Guanabarra) S. PAULO
übernimmt Neu- u. Umbauten
Spezialität: Anlegen von Lawn Tennis-Plätzen.

Deutsche Schuhmacherei
von Max Brinkmann
92 Rua General Ozorio 92 S. PAULO
Bringe ich durch mein allgemeines Kenntnis, dass ich von jetzt ab ein Lager fertiger Schuhwaren eröffnen habe. Empfehle Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten und halte mich zu den bevorstehenden Festtagen bestens empfohlen. Gleichzeitige bringe mein erstklassiges Massgeschneidert in empfehlender Erinnerung. Arbeiten Ortspolier-Passbekleidung in saugemässiger, korrekter Ausführung. (5878)

Pension-Restaurant
Paulina Bischoff
Rua Ipiranga, 64 São Paulo

Neu eröffnet!
Warme und kalte Speisen stets vorrätig.
Geöffnet bis 2 Uhr morgens

In- und ausländische Getränke
Stets frische Chops
Civile Preise. Coulante Bedienung.

Weihnachten! Neujahr!
Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unsere bekannten Artikel wie:
Honig- u. Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Streusel- und Napfkuchen
Königskuchen, hochfein
Stollen, Sandtorten, Marzipan
feiner Baumkuchen, ff. Baseler Leckerli
sowie alle in unser Fach schlagenden Backwaren.
Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria
Rua da Arouche 32 S. PAULO Telephon 805

Schönes Weihnachtsgeschenk!
Grammophonplatten
Zu vermieten
zwei kleine nebeneinanderliegende Zimmer, ad. elektrisches Licht im Haus, Bord vor der Türe. Rua Augusta 204, S. Paulo 5878

Möbliertes Zimmer
von gebildetem jungen Deutschen bei einer Familie als allnächtliche Mieser gesucht. Bevorzugt Villa Maranna oder Paraisópolis. Gefällige Offerten unter L. & P. 17 an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 5872

Gesucht
von einer besseren Familie eine gute Köchin und ein zuverlässiges Kindermädchen. Zu melden vormittg bei Mr. Totten Rua Vitalino No. 8 S. Paulo 5876

Otto Spiess
Rua Conselheiro Nobis No. 68
Ecke Rua General Ozorio, S. Paulo
empfiehlt billigt:
La Stangen- und Suppen Spargel
Petit pois, extra fino
Teller Röhchen
Sellerie in Scheiben
Preisselberren
Geruchter Lech in Scheiben
Gerü herten Aal in Stücken
Christia von Anchovis
Ec-t russische Kaviar
Frankfurter Würste, in ganzen und haben Dosen
Limburger Käse
Neues Sauerkraut
Holländische Vollkornbrot etc. etc. etc.

Maurerpolier
der Erfahrung im rückenbau besitzt, gesucht. Zu melden Rua Quitanda No. 10 Sobrado S. Paulo 5870

Tüchtige Copaira
g. sucht in der Avenida Angelina No 106, S. Paulo. 5874

Junge Dame
sucht einfach möbliertes Zimmer mit Pension. Angebots u. A.C.E. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 5879

Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Dr. Leifeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896:
Sprechstunden von 12-3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Abramo Ribeiro
Rechtsanwalt
- Spricht deutsch -
Biro: (2911)
Rua José Bonifacio 7, S. Paulo
Wohnung: Telephon No. 3207
Rua Mara háo 3

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo
Gesucht für sofort
eine Frau zum Reinigen in Rua João Manoel 8 (Aven. Paulista) S. Paulo. 5859

Zahnarzt
Dr. Ferd. Worms
prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt, in der deutsch. Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.
Mod. n. u. hygien. einreihiges Kabinett. Ausfürtung aller Zahnoperationen. Garantie für alle proteti-sche Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem riving erten System. Auch werden Ar. et. gen. monatl. T. v. z. h. aus. geführt. - Sprechstunden v. n. 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.
Telef. N. No 2657 u. No. 2702
Praça Antonio Prado N. 8
Wohn.: Rua Gener. Jardim 18
Caixa Postal „1“ - S. Paulo

Zahnarzt Willy Fladt
Sprechstunden: 8 - 10, 11 - 5, 7 - 9 Uhr abends.
Montag - Freitag, S. Paulo
Rua 15 de Novembro 57, 1. Stock
Sonntag - Sonntag
Janduary
Rua Barão de Janduary 178

Wagen für Spazierfahrten
deutscher Fabrikat, bis 1 kg. br. neto, ist für den Preis von 2000\$000 zu verkaufen. Zu sehen Rua 75 de Março 66-A. Fabrice de Carros, Alberto Buler & Filho, S. Paulo

15\$000
20\$000
30\$000
per laufenden Meter
100 Bspätze
in höchster Lage, mit schönster Aussicht auf die ganze Stadt, vier Etagen, 3 Minuten vom Largo Cambury. - Plan und Auskluft ansehnlich. Rua José Bonifacio 11, 1. Stock, von 10-11 Uhr morgens und 4-5 Uhr nachmittags.

Zivil-Ingenieur
für längere Zeit mit Vermessungen für Eisenbahnen beschäftigt hat, sucht jetzt Kontrakt für Fazendas-ermessungen. Offerten unter „Ingenieur“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo

Dr. Ceestino Bourrou
Arzt 5706
mit Praxis in Berlin u. Wien
Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und Wasserman'sche Reaktion.
Sprechstunden:
Rua 15 Nov. 4 C, von 1-3 Uhr.
Wohn.: R. Gloria 75-A. Tel. 2471

Polytheama
S. Paulo
Empresa Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.
Heute 17. Dezember 8 1/2 Uhr
Grosse

Varieté - Vorstellung
Debut der komischen Akrobaten HALL & EARLE
Friesipressen (pre-se) 1200; caudinas de la 3000; caudinas 25000; galeria 15000.

Theatro S. José
S. Paulo
Empresa Theatral Brasileira
Direktion: Luiz Alonso
Heute keine Vorstellung.
Heute! 16. Debrz Heute! 8 1/2 Uhr abends
Vorstellung
der grossen Operettengesellschaft „Scognamiglio Caramba“
Eva
Operette in 3 Akten von Leo Fall
Preise der Plätze:
Cadeiras 720.00
Amphitheatro 49.00
Bilhões 34.00
Galerias numeradas 25.00
Geras 24.00

Deutsche Bierstube
26 Rua dos Imigrantes 26
S. PAULO
stets frische Getränke u. Sandwichs.
João S. Laux.

Theatro Casino
Empresa Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segret.
HEUTE 17. Dezember - HEUTE
Grosse Varieté-Vorstellung
Debut der Kunststrahler Los Colombetti
jeden Sonntag Familien-Matinée

CASA LEMCKE

Rua 15 de Novembro 5

Telefon 258

KLEIDERSTOFFE in Halbseide — Wolle — Baumwolle.

Blousen — Schürzen — Unterröcke — Strümpfe

Tischzeug — Schlaf- und Bettdecken — Bade- und Handtücher

Taschen — Handschuhe — Shals — Fächer

Taufkleider — Häubchen — Puppen — Taschentücher

Lemcke & Sternberg.

Portugies. Sprachkurs
F. A. do Amaral, Brasilianer, deutsch-sprechend, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Streng praktisch. Rua da Gloria No. 39, S. Paulo für Damen besondere Klasse. 1841

Christbäume
werden abgegeben im **Sítio Mandaqui.** 5776

Gesucht für sofort
1-2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gebrüder, Avenida Bavaria No. 2. (Moóca) S. Paulo 5053

Restaurant & Chopslokal
Zur Deutschen Eiche
Carl Ulack
5 Rua Santa Efigenia 5 - S. Paulo

CASA DUCHEN

Rua S. Bento No. 78 S. PAULO Telephone No. 429

Rhein- und Moselweine



Champagner
Liqueure
Conserven
Früchte
Biscoutos

Cognac Lafeuilade der Beste vom Besten, Lit. 7\$. Alter Portwein Duchén Fl. 3\$
Cream cracker a kilo 3\$500

H. S. D. G. H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagierdienst.
Der Postdampfer **Cap Roca**
Kommandant J. Krüger
geht am 21. Dez. von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m, und Hamburg

Passagier-Dienst
Nächste Abfahrten von Santos:
Cap Verde 16. Februar
Cap Roca 9. März
Cap Verde 4. Mai

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.
Nächste Abfahrten von Santos nach Europa:
Der Dampfer **CAP VILANO**
Kommandant J. E. Feldmann
geht am 26. Januar von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg.

Passagier- und Frachtdampfer
Pernambuco 18. Dezember
Tijua 3. Januar
Belgrano 23. Januar
Corôba 29. Januar
Santos 5. Februar
Bahia 12. Februar
Pernambuco 28. Februar
Tijua 26. März

Passagierpreis:
Klasse nach Rio de Janeiro 40\$000 exkl. Reglerungssteuer, 1. Klasse nach Lissabon und Leixões 500\$00 exkl. Reglerungssteuer, 1. Klasse nach Hamburg 600\$00 exkl. Reglerungssteuer, 3. Klasse nach Rio de Janeiro 20\$000 exkl. Reglerungssteuer, 3. Klasse nach Lissabon und Leixões 63\$000 inklusive Reglerungssteuer, 3. Klasse nach Hamburg 63\$000 inklusive Reglerungssteuer.

Alle Cap-Dampfer haben Telegraphie ohne Draht an Bord zur Verfügung der Passage. Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar größten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wenden man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS — Rua Alvaes Penteado 21. (sob) S. Paulo

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Neapel und Triest
22. Dezember
Francesca 8. Januar

Der Postdampfer
Argentina
geht am 23. Dez. von Santos nach Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel und Triest.
Passagierpreis 3. Klasse nach Teneriffe 125 Pes., nach Neapel 195 Pes., nach Almeria 160 und Triest 200 Pes. u. 5 Prozent Reglerungssteuer.

Der Postdampfer
Francesca
geht am 23. Dez. von Santos nach Montevideo und Buenos Aires
Passagierpreis 3. Klasse 45\$00 u. 5 Prozent Reglerungssteuer.

Der neue Doppelschraubendampfer
Kaiser Franz Josef I.
(Die Reise) von 15.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest. Reisezeit von Santos nach Barcelona 11 1/2, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 19 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Budapest 16 Tage via Triest. — Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma N. 81 RIO DE JANEIRO
Giordano & Comp. Largo do Thezouro 1, S. Paulo.

Junge Deutsche

portugiesisch sprechend, sucht für jetzt oder zum Frühjahr gegen Dienstleistungen freie Reise nach Europa, von hier oder von Rio aus. Würde schon jetzt in der betreffende Familie Beschäftigung als Gouvernante od. Stütze der Hausfrau annehmen. Briefe unter A. Z. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo 5762

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$ 200:000\$

Meine Indianer Postkarten

sind nunmehr auch in hochfeiner farbiger Ausführung erschienen und in den bekannten Verkaufsstellen in S. Paulo, Rio und Santos zu haben.

Grosse Auswahl in Ansicht-, Neujahrs- und Glückwunschkarten zu kulantesten Bedingungen.

Gleichzeitig empfehle ich für die Festtage mein bekanntes reichhaltiges Lager in hochfeinen **Charutos und Cigarros.**

Für Briefmarkensammler bringe mein grosses Sortiment in **Marken aller Länder, Albums, Fäzle** und andere **Sammelartikel** in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen
Echte Indianerwaffen.

A. H. Törner
Rua Seminario 35 São Paulo.



Spielsachen
für Weihnachten u. Neujahr
Kauft keine Spielsachen, ohne vorher unsere unvergleichlichen Preise gesehen zu haben.

Caras Edison
S. PAULO
Rua 15 de Novembro No. 55
Iustav Figner

Hamburg Amerika - Linie.

179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons

Nächste Abfahrten von Santos: «Habsburg» am 5. Januar 1913
«Hohenstaufen» am 12. Januar 1913.

Der prachtvolle Doppelschraubendampfer
König Friedrich August
Kommandant G. Bachmann
geht am 22. Dezember von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg

Der prachtvolle Schnellpostdampfer
Rugia
Kommandant J. Nickels
geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg

Passagierpreis: 1. Klasse nach Rio de Janeiro 40\$ n. Reglerungssteuer, nach Madeira, Lissabon u. Leixões Mk. 500 und Reglerungssteuer, nach Hamburg Mk. 600 und Reglerungssteuer. — III. Klasse nach Europa 60\$ und Reglerungssteuer.

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. — Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere. Auskunft erteilen die Agenten
Theodor Wille & Co.,
S. PAULO: Largo do Ovidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 44-46, Rio: Avenida Rio Branco 79

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer
Bonn
geht am 17. Dezember von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Antwerpen und Bremen.

Passagierpreis 3. Klasse nach den europäischen Häfen
50\$000
und 5 Prozent Reglerungssteuer.
Drahtlose Telegraphie an Bord.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards.

«Weitere Auskunft erteilen die Agenten»
Zerrenner, Billow & Co.
S. Paulo: Rua São de Bento N. 81 Santos: Rua São Antonio 23 u. 25.

Lampart & Holt Linie

Der neue englische Dampfer
Tennyson
geht am 31. Dezember von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umsehbung in New-York auf die Dampfer der «Cunard Line» und der «White Star Line» nach Liverpool u. auf die «White Star Line» u. «America Line» nach Southampton Preis 14 Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.

Wegen weiteren Informationen wende man sich in die Agenten
F. S. Hampshire Co. Ltd.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 30, Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

R. M. S. P. P. S. N. C.

The Royal Mail Steam Packet Comp ny.
Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrten nach Europa:
Asturias 24. Dezember Victoria 1. Januar

The Pacific Steam Navigator Company.
Mala Real Ingleza
Der Schnelldampfer
Orita
geht am 17. Dez. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, S. Vincent Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice u. Liverpool

Passagierpreis 3. Kl. nach Lissabon u. Leixões 60\$ u. 5 Prozent Reglerungssteuer, nach span. Häfen 3 f. Steuer.

Der neue Dampfer
ITASSUCÉ
geht am 22. Dez. von Santos nach Paranaçu, Florianópolis, Rio Grande u. Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.
Die Gesellschaft macht den durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio am dem Arsenal Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Auskunft: Rua 15 de Novembro 36. (Sob.)

Der neue Dampfer
Avon
geht am 21. Dez. von Santos nach Buenos Aires

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französische, portugiesische und spanische Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO